

Huschner, Anke

Fremdsprachliche Spezialklassen als Strukturmerkmal des DDR-Schulsystems (1967/68 bis 1989/90)

Tenorth, Heinz-Elmar [Hrsg.]: *Kindheit, Jugend und Bildungsarbeit im Wandel. Ergebnisse der Transformationsforschung.* Weinheim u.a. : Beltz 1997, S. 203-225. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 37)



Quellenangabe/ Reference:

Huschner, Anke: Fremdsprachliche Spezialklassen als Strukturmerkmal des DDR-Schulsystems (1967/68 bis 1989/90) - In: Tenorth, Heinz-Elmar [Hrsg.]: *Kindheit, Jugend und Bildungsarbeit im Wandel. Ergebnisse der Transformationsforschung.* Weinheim u.a. : Beltz 1997, S. 203-225 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-95040 - DOI: 10.25656/01:9504

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-95040>

<https://doi.org/10.25656/01:9504>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

37. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

37. Beiheft

Kindheit, Jugend und Bildungsarbeit im Wandel

Ergebnisse der Transformationsforschung

Herausgegeben von Heinz-Elmar Tenorth

Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder auf ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 80336 München, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1997 Beltz Verlag · Weinheim und Basel
Herstellung: Klaus Kaltenberg
Satz: Satz- und Reprotechnik GmbH, Hemsbach
Druck: Druckhaus „Thomas Müntzer“, Bad Langensalza
Printed in Germany
ISSN 0514-2717

Bestell-Nr. 41138

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

- 9 HEINZ-ELMAR TENORTH
Kindheit, Jugend und Bildungsarbeit im Wandel – Zur Einführung

Kindheit und Jugend

- 15 DIETER KIRCHHÖFER
Veränderungen in der sozialen Konstruktion von Kindheit
- 35 PETER BÜCHNER/BURKHARD FUHS/HEINZ-HERMANN KRÜGER
Transformation der Eltern-Kind-Beziehungen? Facetten der
Kindbezogenheit des elterlichen Erziehungsverhaltens in Ost- und
Westdeutschland
- 53 KLAUS BOEHNKE/DAGMAR HOFFMANN/THOMAS MÜNCH/
FRIEDERIKE GÜFFENS
Radiohören als Entwicklungschance? Zum Umgang ostdeutscher
Jugendlicher mit einem alltäglichen Medium
- 71 LOTHAR BÖHNISCH
Ostdeutsche Transformationspraxis und ihre Impulse für eine
Pädagogik der Jugendhilfe
- 89 MANUELA DU BOIS-REYMOND
Deutsch-deutsche Kindheit und Jugend aus verschiedenen
Blickwinkeln betrachtet

Schule und Schulstruktur

- 115 ULRIKE PILARCZYK
Veränderungen des schulischen Raum-, Zeit- und Rollengefüges im
Prozeß der Politisierung der DDR-Schule. Eine Oberschule in
Thüringen 1950/51
- 145 GABRIELE KÖHLER/MANFRED KUTHE/PETER ZEDLER
Schulstrukturen im Wandel: Veränderungen des Schul- und Unterrichts-
angebots in den neuen Bundesländern am Beispiel Thüringens
- 161 ILONA BÖTTCHER/MONIKA PLATH/HORST WEISHAUPT
Schulstruktur und Schulgestaltung. Die innere Entwicklung von
Regelschulen und Gymnasien – Ein Vergleich

- 183 GRIT ELSNER/HERMANN RADEMACHER
Soziale Differenzierung als neue Herausforderung für die Schule.
Erfahrungen aus einem Modellversuch zur Schulsozialarbeit in Sachsen
- 203 ANKE HUSCHNER
Fremdsprachliche Spezialklassen als Strukturmerkmal des
DDR-Schulsystems (1967/68 bis 1989/90)

Eltern und Schule im Transformationsprozeß

- 229 ELKE WILD
Bedingungen der Schullaufbahn ost- und westdeutscher Jugendlicher
am Ende der Sekundarstufe I
- 255 HANS MERKENS/ANNE WESSEL/KAREN DOHLE/GABRIELE CLASSEN
Einflüsse des Elternhauses auf die Schulwahl der Kinder in Berlin und
Brandenburg
- 277 WINFRIED MAROTZKI/KERSTIN SCHWIERING
Aspekte regionaler Schulentwicklungsplanung: Schulwegproblematik
und Ruf der Schule
- 293 RENATE VALTIN/HEIDRUN ROSENFELD
Zur Präferenz von Noten- oder Verbalbeurteilung – Ein Vergleich Ost-
und Westberliner Eltern

Lehrerarbeit und Lehrerberuf

- 307 PETRA GRUNER
Wie Neulehrer Lehrer wurden. Anlehnungs- und Abgrenzungs-
strategien in der Berufssozialisation von Neulehrern
- 333 HANS DÖBERT
Lehrerberuf und Lehrerbildung. Entwicklungsmuster und Defizite
- 357 DIETER SQUARRA
Veränderte Bedingungen für den wirtschaftsberuflichen Unterricht und
Reaktionen von Lehrerinnen und Lehrern in den neuen Bundesländern
- 375 AXEL GEHRMANN/PETER HÜBNER
Sozialer Wandel statt Transformation? Über den Zusammenhang von
beruflicher Zufriedenheit und schulinternen Wirkungsmechanismen bei
Lehrerinnen und Lehrern im vereinigten Berlin

Vergegenwärtigung der Vergangenheit

- 397 THOMAS W. NEUMANN
„Die Lehrer sind natürlich insgesamt als Berufsstand in der DDR sehr stark angegriffen worden“. Was Lehrerinnen und Lehrer heute mit der DDR-Schule verbindet
- 411 CHRISTA UHLIG
Zur Erarbeitung der bildungspolitischen Programmatik für Nachkriegsdeutschland in der UdSSR. Konzepte und Personen
- 433 ULRICH WIEGMANN
Allgemeinbildungstheorie anstatt Allgemeiner Pädagogik.
Zum Verhältnis von bildungspolitisch-doktrinärer Selbstdisziplinierung und gesellschaftspolitischer Instrumentalisierung pädagogischer Wissenschaften in der SBZ und DDR
- 455 *Autorinnen und Autoren dieses Heftes*

Fremdsprachliche Spezialklassen als Strukturmerkmal des DDR-Schulsystems (1967/68 bis 1989/90)

1. Untersuchungsgegenstand und Quellenlage

Der vorliegende Beitrag stellt erste Ergebnisse aus dem DFG-Projekt „Der Strukturwandel des Schulsystems der DDR. Statistische Untersuchungen unter besonderer Berücksichtigung der Regionen Berlin und Brandenburg“ vor.¹ Seit den fünfziger Jahren, vor allem aber in den sechziger Jahren wurde in der DDR eine Reihe von Spezialschulen (SPS) bzw. Spezialklassen (SPK) eingerichtet (vgl. SCHREIER 1996, S. 111–121). Das fachliche Spektrum umfaßte SPS/SPK mathematischer, physikalisch- bzw. biologisch-technischer, musischer, künstlerischer und fremdsprachlicher Richtungen sowie die Kinder- und Jugendsport-schulen (KJS). Während es sich bei den SPS in der Regel um selbständige Einrichtungen handelte, befanden sich die SPK an Erweiterten Oberschulen (EOS), Fach- und Hochschulen bzw. Universitäten. Die SPS/SPK waren dem Ministerium für Volksbildung (MfV), dem Ministerium für Kultur bzw. dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen (MHF) unterstellt; für die Schulbildung (und die statistische Erfassung) aller SPS/SPK zeichnete das MfV verantwortlich. Im Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem vom 25. Februar 1965 wurden SPS/SPK wie folgt definiert: „Spezialschulen sind allgemeinbildende Schulen. Sie dienen besonderen Erfordernissen der Nachwuchs-entwicklung für die Wirtschaft, die Wissenschaft, den Sport- und die Kultur. Die Spezialschulen nehmen Schüler mit hohen Leistungen und besonderen Begabungen auf ... Spezialschulen und Spezialklassen führen in der Regel zur Hochschulreife. Spezialschulen und Spezialklassen, die nicht zur Hochschulreife führen, bereiten auf besondere künstlerische oder sportliche Leistungen vor. Spezialschulen und Spezialklassen sind nur in begrenztem Umfang zu errichten. Anzahl und Standort legt das Ministerium für Volksbildung fest“ (Bildungspolitik 1979, S. 109).

Nicht alle speziellen Ausbildungsformen und Differenzierungen erscheinen in der Schulstatistik der DDR auch als SPS/SPK. Nicht als SPK galten die seit 1952/53 an Grund- und Oberschulen (ab 1959 POS und EOS) bestehenden R-Klassen, d. h. Klassen mit erweitertem Russischunterricht (vgl. HUSCHNER 1996, S. 203–210). Einen zu verschiedenen Zeiten unterschiedlichen Status hatten ferner die seit dem Schuljahr 1967/68 eingerichteten Klassen mit verstärktem

1 Vgl. die Projektbeiträge in: BENNER, MERKENS und SCHMIDT 1996, S. 261–306, und in: BENNER, MERKENS und GATZEMANN 1996, S. 183–228. Das Projekt stützt sich insbesondere auf die im Bundesarchiv (BArch) vorhandenen Unterlagen des Ministeriums für Volksbildung der DDR.

alt- bzw. neusprachlichem Unterricht. Als fremdsprachliche SPK wurden sie erst seit dem Schuljahr 1981/82 geführt. Anknüpfend an Untersuchungen zur Zweigstruktur an den (Erweiterten) Oberschulen bis Ende der sechziger Jahre (HUSCHNER 1997, S. 279–297), sollen im folgenden die quantitative Entwicklung der „Fremdsprachenklassen“ und insbesondere ihre Funktion im Rahmen der hochschulvorbereitenden Bildungswege seit Beginn der achtziger Jahre nachgezeichnet werden.²

In den Statistischen Jahrbüchern der DDR finden sich bis 1989 keinerlei Angaben zu speziellen Klassen, SPS und Einrichtungen mit Spezialklassen. Aber auch die nunmehr zugänglichen Archivquellen bieten keinesfalls ein übersichtliches und immer eindeutiges Bild. Die Informationen zu den Klassen mit erweitertem Russisch- bzw. verstärktem Fremdsprachenunterricht und zu den SPS/SPK basieren auf den DDR- und Bezirkskonzentrationsbogen der jährlichen Schul- bzw. Schuljahresendstatistik sowie den Kennziffern der Schul- bzw. Schuljahresendstatistik des MfV, welche die Ergebnisse nach Schularten bezirksweise auflisten. Differenzierte Angaben zu speziellen Klassen/SPS/SPK sind jedoch fast ausschließlich in den Erhebungsunterlagen und kaum in den „Kennziffern“ enthalten. Die Schüler und Klassen der SPS/SPK wurden – je nachdem, zu welchem Abschluß sie führten – bis Ende der sechziger/Anfang der siebziger Jahre in den jeweiligen Schulstatistiken der POS bzw. EOS erfaßt und können daher zumeist nicht verifiziert werden.³ Von 1972/73 bis 1989/90 gab es gesonderte schulstatistische Formblätter für SPS/SPK. Neben der Anzahl der SPS/SPK nach Bezirken geht daraus ab 1982/83 auch deren fachliche Differenzierung hervor (vgl. Tab. 1 bis 3; alle Tabellen im Anhang).⁴ Für die achtziger Jahre ist außerdem ein Anlagebogen überliefert, der die Schüler- und Klassenzahlen der SPS/SPK mit verstärktem Fremdsprachenunterricht gesondert ausweist. Ausgewählte Daten zu den SPS/SPK erscheinen ab 1973/74 auch in den „Kennziffern“ des MfV. Zu beachten ist, daß sich die statistische Zuordnung von „berichtspflichtigen Einrichtungen“ in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre teilweise änderte (vgl. Tab. 2). Die Konzentrationsbogen der EOS-Schulstatistik (einschließlich Anlagebogen für Vorbereitungsklassen) erfassen seit Ende der sechziger/Anfang der siebziger Jahre die Schüler und Klassen nach Stufen sowie nach der Art der Klassen (reguläre Klassen, R-Klassen, Klassen mit verstärktem alt- bzw. neusprachlichem Unterricht). Ab 1982/83 enthalten die Bogen der EOS-Statistik nur noch die Schüler in regulären sowie in R-Klassen. Die Schüler in den fremdsprachlichen SPK sind Bestandteil der Schulstatistik der SPS/SPK.

-
- 2 Der Fremdsprachenunterricht, der fakultativ an EOS sowie in Abiturlehrgängen an Volkshochschulen angeboten wurde, ist nicht Gegenstand der Untersuchung.
 - 3 In den Statistischen Jahrbüchern zählten nachweislich seit den siebziger Jahren die zum Abitur führenden SPS zu den EOS, jene SPS, die mit Stufe X abschlossen, zu den POS. Die KJS sind als Schulen in der Zahl der POS, die Schüler der Abiturstufe an KJS in der Gesamtzahl der Schüler an EOS enthalten.
 - 4 Die KJS sind nicht Bestandteil der SPS/SPK-Statistik, sondern wurden gesondert erfaßt. Die Zahlen für 1971/72 basieren auf der POS- und EOS-Statistik sowie der Übersicht bei KUHRT und SCHNEIDER (1971, S. 109–111).

2. Klassen mit verstärktem neu- bzw. altsprachlichem Unterricht in den siebziger Jahren

Auf der Grundlage des Bildungsgesetzes vom Februar 1965 erfolgte ab dem Schuljahr 1967/68 eine Reduzierung der EOS auf die Stufen XI und XII; die Stufen IX und X galten nunmehr als Vorbereitungsklassen (VK) der EOS. Während die Mehrzahl der Schulen reguläre VK führte, wurden an acht EOS VK der Stufe IX mit verstärktem altsprachlichem Unterricht gebildet, die sich an die vorherigen C-Zweige anlehnen sollten. Analog richtete man an rund 70 EOS in allen Bezirken an den früheren A-Zweigen orientierte VK mit verstärktem neusprachlichem Unterricht ein (vgl. HUSCHNER 1997, S. 287–290). Neben Englisch oder Französisch als zweiter Fremdsprache konnte ab Stufe X in den neusprachlichen Klassen als dritte Sprache Englisch bzw. Französisch sowie an ausgewählten EOS Polnisch, Tschechisch oder Spanisch, in den altsprachlichen Klassen Latein sowie als vierte Fremdsprache Griechisch (ab Stufe XI) gelernt werden.

Obgleich die Klassen mit verstärktem Fremdsprachenunterricht vorzugsweise von Schülern frequentiert worden sein dürften, die aufgrund ihrer Neigungen besonderes Interesse an einer intensiveren Sprachausbildung oder entsprechenden beruflichen Perspektiven hatten, gab es keine Ausrichtung der Schüler auf bestimmte Studienfächer. Diese konnten sich jedoch aufgrund des Wegfalls von Biologie oder Chemie in der Abiturstufe – die Schüler wählten selbst – zugunsten der verstärkten Sprachausbildung reduzieren. Da die Schüler sich bereits beim Übergang in die Stufe IX für die Fremdsprachenklasse entscheiden mußten, aber nicht in jedem Fall schon konkrete berufliche Vorstellungen hatten oder aber die Konsequenz des Wegfalls eines naturwissenschaftlichen Faches ab Stufe XI nicht bekannt war, erwies sich diese Festlegung zunehmend als Hemmnis für die Gewinnung von Schülern. In Studienrichtungen, in denen das Abiturniveau in beiden Fächern vorausgesetzt wurde, war eine Zulassung nicht möglich. „Dadurch entstand die Tendenz, an Volkshochschulen oder im fakultativen Unterricht für das fehlende Fach das Abitur zusätzlich zu erwerben.“⁵ Eltern und Lehrer forderten in Eingaben an das MfV die Sicherung des Unterrichts in beiden Fächern, auch wenn dies mit einer Erhöhung der Stundenzahl verbunden sein sollte. Eine Reihe von Schülern wechselte aus den genannten Gründen mit Beginn der Abiturstufe in eine reguläre Klasse.

Als Defizit wurde zudem empfunden, daß sich die umfangreichere Fremdsprachenausbildung nicht adäquat im Abiturzeugnis widerspiegelte, weil nur die zeitliche Dauer des Unterrichts (Anzahl der Unterrichtsjahre) berücksichtigt wurde. Es erfolgte kein Hinweis darauf, daß man in der zweiten Fremdsprache einen erweiterten Abiturskurs absolviert hatte. Für die dritte Fremdsprache wurden lediglich drei Jahre Unterricht vermerkt, obwohl das Unterrichtsvolumen – analog zur zweiten Fremdsprache in regulären Klassen – dem von sechs Jahren entsprach und das Abiturniveau erreicht wurde. Der Fremdsprachenunterricht an den Universitäten und Hochschulen baute auf den Abiturkenntnissen auf; die umfangreicheren, von Schülern der fremdsprachlichen Klassen erbrachten Vorleistungen fanden keine Berücksichtigung, weil sie nicht durch eine spezielle

5 MfV, Abt. Fremdsprachen, 1. Entwurf einer Vorlage: Weiterentwicklung der Klassen mit verstärktem Fremdsprachenunterricht [Ende 1972]. BArch, R-2, Nr. D 1325.

Prüfung (Sprachkundigenprüfung) abgeschlossen bzw. dokumentiert wurden. Von vielen Eltern, Schülern, Lehrern und Schulfunktionären wurde daher die Einführung einer Sprachkundigenprüfung in Stufe XII gefordert, wobei dies bereits durch das externe Ablegen einer solchen Prüfung an den Volkshochschulen praktiziert wurde (vgl. Anm. 5).

Der Anteil der Schüler in den neusprachlichen Klassen der Stufe IX an der Gesamtzahl der Schüler in VK IX an EOS belief sich von Anfang der siebziger Jahre bis 1980/81 auf durchschnittlich knapp acht, jener der Schüler in den altsprachlichen Klassen auf etwas weniger als ein Prozent. In den Klassenstufen XI und XII lag die Schülerquote in den Fremdsprachenklassen etwas niedriger, was u. a. wohl auf den Wechsel einer Reihe von Schülern in eine reguläre Klasse mit Beginn der Abiturstufe zurückzuführen ist.

Der Anteil der weiblichen Schüler in der VK IX betrug in den siebziger Jahren rund 52 Prozent, in der Klassenstufe XI durchschnittlich 55 Prozent. In den alt- und neusprachlichen Klassen hingegen waren im Schuljahr 1972/73 rund 68 (VK IX) bzw. über 70 Prozent (Stufe XI) der Schüler Mädchen. Im Schuljahr 1980/81 waren es in beiden Klassenstufen jeweils rund 65 Prozent der Schüler (berechnet nach Schulstatistik der EOS, DDR-Konzentrationsbogen). Bestrebungen, mehr Jungen für die fremdsprachlichen Klassen zu interessieren, weil diese vorwiegend, vereinzelt sogar ausschließlich von Mädchen besucht wurden, hatten wenig Erfolg. Obgleich die Zahl der Schülerinnen in diesen Klassen seit Mitte der siebziger Jahre leicht zurückging, setzte sich die Tendenz eines hohen Mädchenanteils fort. Zum einen äußert sich hierin ein tradiertes geschlechtsspezifisches Verhalten hinsichtlich der Bevorzugung bestimmter Schul- wie auch Studienfächer. Aufgrund des insgesamt geringeren Jungenanteils an den in die Stufe XI aufgenommenen Schülern mußte das MfV Mitte der siebziger Jahre einräumen, „daß die Herstellung richtiger Relationen zwischen den Geschlechtern offensichtlich durch Administration nicht zu erreichen ist. Hier müßte neben einer verstärkten wissenschaftlichen Forschung auf diesem Gebiet eine langfristige politisch-ideologische Arbeit einsetzen“.⁶

Zudem wurde bereits auf das fehlende Abitur in einem naturwissenschaftlichen Fach (Biologie oder Chemie) für Schüler der „Sprachklassen“ verwiesen, was den Besuch einer solchen Klasse nicht nur, aber vielleicht insbesondere für Jungen in Frage stellte.

Zum Vergleich seien die Werte für die R-Klassen herangezogen, bei denen es sich gleichfalls um Klassen mit einer über den regulären Lehrplan hinausgehenden Sprachausbildung handelte. In den ab Klassenstufe III gebildeten R-Klassen erlernten interessierte und geeignete (leistungsstarke) Schüler Russisch als erste Fremdsprache und legten in Stufe X in diesem Fach das Abitur ab. Bei Besuch der EOS erwarben sie zudem den Sprachkundigenabschluß Russisch I oder IIa und konnten fakultativ in Englisch als der zweiten obligatorischen Fremdsprache die Sprachkundigenprüfung I absolvieren (vgl. DÖBERT 1994, S. 13; 1995, S. 38).

Der Anteil der Schüler in Klassen mit erweitertem Russischunterricht der Stufe XI belief sich bis Mitte der siebziger Jahre auf etwa vier, danach auf knapp

6 MfV, Information über die Lage in der Abiturstufe, Mai 1975. Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv, DY 30/IV B2/905/51.

fünf Prozent. Davon waren durchschnittlich 58 Prozent Mädchen.⁷ Dieser Wert lag zwar etwas über dem Anteil der Schülerinnen insgesamt, aber doch deutlich unter dem der „Fremdsprachenklassen“. Ein Grund dürfte darin zu sehen sein, daß bei den Schülern der R-Klassen zumeist nicht vorrangig das Interesse am frühen Erlernen der russischen Sprache den Ausschlag gegeben hatte. Vielmehr versprach man sich von der Aufnahme in eine solche „Leistungsklasse“ günstigere Bedingungen für den späteren Zugang zur EOS. Die Übergangsquoten von R-Schülern hinsichtlich der EOS lagen trotz regionaler Unterschiede überdurchschnittlich hoch (vgl. HUSCHNER 1996, S. 205–207). Abgesehen davon, daß die Entscheidung für die R-Klasse schon sehr früh getroffen wurde, dürften sich die Motive für den Besuch einer solchen Klasse – zumindest in den siebziger Jahren – von denen der an den „Sprachklassen“ interessierten Schüler unterschieden haben, was sich auch in der Zusammensetzung dieser Klassen nach Geschlecht widerspiegelt.

Im Schuljahr 1974/75 wurden für 67 Schulen, d. h. für rund ein Viertel aller EOS, Klassen mit verstärktem alt- bzw. neusprachlichem Unterricht verzeichnet, darunter eine neu eingerichtete Klasse ab Stufe IX, sowie drei Schulen, für die ein „Wiederbeginn in Klasse IX ab 1. 9. 75“ vorgesehen war. Polnisch als dritte Fremdsprache ab Stufe X wurde zu diesem Zeitpunkt an acht EOS (Berlin, Cottbus, Frankfurt/Oder, Greifswald, Görlitz, Leipzig, Rostock, Wittenberge), Tschechisch an neun (Annaberg, Berlin, Cottbus, Dresden, Güstrow, Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Löbau, Tangerhütte) und Spanisch ebenfalls an neun EOS (Berlin, Dresden, Eberswalde, Erfurt, Leipzig, Magdeburg, Rostock, Weimar, Zwickau) angeboten. An neun Schulen bestanden Altsprachenklassen bzw. -gruppen (Calbe, Kreuzschule Dresden, Eisenach, Halle, Thomas-Oberschule Leipzig, Magdeburg, Potsdam, Rostock, Zwickau). Eine Reihe dieser Schulen bot sowohl verstärkten alt- als auch neusprachlichen Unterricht bzw. mehrere moderne Sprachen an.⁸ In Stufe X der VK mit verstärktem Fremdsprachenunterricht erhielten im Schuljahr 1979/80 in der dritten Fremdsprache rund 60 Schüler Englisch-, 1120 Französisch-, 150 Polnisch-, 190 Tschechisch- und 160 Spanisch- sowie rund 190 Schüler Lateinunterricht.⁹ Hinzu kam als einzige derartige SPS in der DDR die Mitte der siebziger Jahre in Berlin-Lichtenberg eingerichtete Spezialschule für Fremdsprachen „Johann Gottfried Herder“, die die Klassenstufen III bis XII umfaßte. Englisch bzw. Französisch war hier die erste, Russisch hingegen die zweite Fremdsprache.¹⁰ Knapp 19 Prozent aller EOS führten in den siebziger Jahren R-Klassen.¹¹

7 Berechnet nach Schulstatistik der EOS, DDR-Konzentrationsbogen. Die Zahl der R-Schüler in den VK IX und X fällt niedriger aus, weil die R-Klassen überwiegend – in einigen Bezirken ausschließlich – bis zur Stufe X an POS geführt wurden und die für die Abiturstufe vorgesehenen Schüler erst dann auf die EOS übergingen (vgl. HUSCHNER 1996, S. 207).

8 MfV, Verzeichnis der Schulen, an denen Klassen mit verstärktem Fremdsprachenunterricht geführt werden (1974/75); Übersicht zu den Klassen mit verstärktem Fremdsprachenunterricht (Juni 1975, Stufe X). BArch, R-2, Nr. D. 1381.

9 In den vorhergehenden Schuljahren gestaltete sich die Verteilung der dritten Fremdsprache ähnlich; vgl. Schulstatistik der EOS einschließlich VK – verstärkter Fremdsprachenunterricht, DDR-Konzentrationsbogen 1974, 1977, 1979.

10 In Englisch bzw. Französisch erreichten die Schüler den Sprachkundigenabschluß IIa; vgl. DÖBERT (1994, S. 41).

11 Berechnet nach BArch, R-2, Nr. A. 3086.

Ein Vergleich von Schullisten zeigt, daß mindestens ein Viertel der EOS mit neu- bzw. altsprachlichen Klassen zugleich über R-Klassen verfügte. Die Existenz bzw. die Konzentration solcher Klassen an ausgewählten EOS läßt darauf schließen, daß diese Schulen aufgrund ihrer speziellen schulischen Angebote und Bedingungen (u.a. besonders qualifizierte Lehrer, höheres Leistungs-niveau, bessere materielle Ausstattung) zweifellos eine herausgehobene Position in der Region bzw. in der Stadt einnahmen. Zwar verfügte eine Reihe von EOS über Internate, aber dennoch war die Nutzung von Bildungsangeboten, wie sie in Form von speziellen Klassen/SPK bestanden, wohl vor allem Schülern aus den jeweiligen Städten und ihrem unmittelbaren Umfeld und weniger Schülern aus dem ländlichen Raum vorbehalten, wobei dies im Rahmen von Regionalanalysen näher zu prüfen wäre.

Die von SCHREIER für den Zeitraum 1955 bis 1984 berechneten „Maße regionaler Bildungschancen“ – bezogen auf weiterführende schulische Bildungsgänge – zeigen nicht nur signifikante Unterschiede zwischen den Bezirken, sondern vor allem innerhalb der Bezirke (SCHREIER 1990, S. 84–86; 1996, S. 247–251). Regionale Differenzen in der Bildungsbeteiligung, insbesondere zwischen Stadt und Land, die nicht nur fortbestehen, sondern sich sogar verstärken konnten (SCHREIER 1996, S. 250), dürften in bezug auf spezielle Klassen/Spezialklassen noch offensichtlicher werden. Gerade in Bezirken mit konstant unter dem Durchschnitt liegender Quote höherer Bildungsbeteiligung, wie z.B. Cottbus und Frankfurt/Oder (S. 247), stellt sich die Frage nach der „elitären“ Funktion bestimmter EOS in besonderer Weise.

Auch wenn oder gerade weil solche speziellen Klassen bzw. Schulen – bezogen auf die gesamte DDR oder einen einzelnen Bezirk – quantitativ nur wenig ins Gewicht fielen, bot das differenzierte Schulangebot in größeren Städten „den verschiedenen sozialen Milieus mehr Möglichkeiten zur Steuerung der Bildungs- und Berufskarrieren ihrer Kinder als den sozialen Milieus in den Landregionen und Kleinstädten“ (ZYMEK 1997, S. 47).

3. Perspektiven der Klassen mit verstärktem Fremdsprachenunterricht im Vorfeld des Übergangs zur zweijährigen Abiturstufe Ende der siebziger/Anfang der achtziger Jahre

Bereits mit der Einrichtung der VK IX und X ab 1967/68 war der Prozeß der Reduzierung der EOS auf zwei Klassenstufen, wie sie das Bildungsgesetz von 1965 vorsah, offiziell eingeleitet worden. Ungeachtet dessen galten die VK bei Schülern, Eltern und Lehrern aber de facto weiterhin als „EOS-Klassen“. Intern wurde dies allerdings auch von seiten des MfV so gesehen. In einer „Vertraulichen Leitungssache“ vom April 1978, betreffend „Vorschläge für die weitere Netzentwicklung der Abiturstufe“, die von einer Arbeitsgruppe unter Leitung des Staatssekretärs WERNER LORENZ verfaßt worden war, wurde eingangs zwar konstatiert: „Die als Übergangsmaßnahme eingerichteten Vorbereitungsklassen sind von Anfang an – d.h. seit 1967 – mit allen Konsequenzen Bestandteil der zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule.“ An anderer Stelle wird dann aber eingeräumt: „Die Aufnahme in die Vorbereitungsklassen 9 ist zwar nicht identisch mit der Bestätigung für den Besuch der Klassen 11/12,

stellt aber in der Praxis doch eine wichtige Vorentscheidung in dieser Richtung dar. Das hat bestimmte nachteilig wirkende Konsequenzen: Zum einen haben hervorragende Schüler der Klasse 10 der Oberschule faktisch nur geringe Chancen, noch in die Klasse 11 der EOS aufgenommen zu werden. Die Durchlässigkeit für den direkten Übergang in die EOS ist also in Wirklichkeit auf ein Minimum reduziert (der Anteil direkt in die EOS aufgenommener Absolventen der Oberschule beträgt in der Regel etwa 5%). Zum anderen verhärtet die gegenwärtige Praxis in der Öffentlichkeit sowie im Denken von Eltern und Schülern den Eindruck vom Weiterbestehen der 4jährigen erweiterten Oberschule. „Und man war überzeugt: „Mit dem Abbau der Vorbereitungsklassen werden diese schulpolitischen Probleme gelöst.“ Es war aber auch bereits daran gedacht, daß die „Spezialschulen und -klassen sowie Klassen mit verstärktem neu- und altsprachlichem Unterricht von den vorgesehenen strukturellen Veränderungen unberührt (bleiben)“ und die „betreffenden Klassen künftig vom 9. Schuljahr an durchgehend als Spezialklassen geführt (werden)“.¹² Daß sich daraus neue „schulpolitische Probleme“ ergeben könnten, erwartete man offenbar nicht.

Die Notwendigkeit der Auflösung der VK und des Übergangs in die EOS nach Abschluß der zehnklassigen POS zu Beginn der achtziger Jahre wurde durch das MfV u. a. mit einem dadurch möglichen höheren Niveau der Hochschulvorbereitung begründet. So biete gerade der Direktübergang die Möglichkeit, „aus einem breiteren Kreis die Besten auszuwählen ... Wir müssen die Enge überwinden, die sich oft darin äußert, daß man sich nicht so sehr auf die Spitze orientieren soll. Es geht aber auch hier um eine wichtige Frage der Klassenauseinandersetzung; wir dürfen nicht unterschätzen, daß die Kapitalisten seit eh und je sehr viel zur Entwicklung ihrer Elite tun“.¹³

Bereits seit Anfang der siebziger Jahre war die (zu hohe) Anzahl von VK mit verstärktem Fremdsprachenunterricht im Vergleich zu den regulären Klassen in bezug auf die perspektivisch geplante Aufhebung der VK problematisiert worden. Andererseits konnte vor allem bei den Polnisch-, Tschechisch- und Spanischklassen bzw. -gruppen aufgrund der ohnehin geringen Schülerzahlen sowie aus politischen Gründen (Beziehungen der DDR zu den Nachbarländern Polen und ČSSR sowie zu Chile und Kuba) keine Reduzierung erfolgen.¹⁴

Über die weitere Verfahrensweise mit den Fremdsprachenklassen war jedoch in Vorbereitung des Übergangs zur zweijährigen Abiturstufe nunmehr endgültig zu entscheiden. Einig war man sich von seiten des MfV auf jeden Fall darin, daß ein faktisches Fortbestehen von VK mit verstärktem Sprachunterricht aus mehreren Gründen zu vermeiden sei. So gab die Abteilung Abiturstufe im Oktober 1979 zu bedenken: „Würden die Klassen mit verstärktem neu- bzw. altsprachlichem Unterricht auch nach dem Auslaufen der VK weiterhin an EOS ab Klasse IX geführt, müßten ca. 24 Prozent aller EOS auch künftig alle wesentlichen Aufgaben der Klassen IX und X einer zehnklassigen Oberschule bewältigen ...

12 MfV, Sekretariat des Ministers, Sitzungsmaterial, Vertrauliche Leitungssache: Vorschläge für die weitere Netzentwicklung der Abiturstufe, April 1978. BArch, R-2, Nr. A. 3184.

13 MfV, Problemlösung zur Entwicklung der Abiturstufe am 24. April 1979, unkorrigiert. Niederschrift. BArch, R-2, Nr. A 8971.

14 MfV, Abt. Fremdsprachen, Vorschläge zur Reduzierung der Klassen mit verstärktem Fremdsprachenunterricht [1972/73]. BArch, R-2, Nr. D 1325.

Darüber hinaus kämen in einer Reihe von Territorien, wo diese Klassen gegenwärtig geführt werden, ca. 25 bis 50 Prozent aller Schüler der Klasse XI aus derartigen Klassen mit verstärktem Fremdsprachenunterricht. Mit dem Auslaufen wäre unseres Erachtens vor allem aus Kreisen der Intelligenz ein sehr starkes Interesse an diesen Klassen zu erwarten, weil de facto mit der Aufnahme in Klasse IX eine Vorentscheidung für die Abiturstufe getroffen wird und besonders günstige Ausbildungsbedingungen für diese Schüler erwartet werden. Daraus ergibt sich, daß aus schulpolitischer Sicht die Klassen IX und X mit verstärktem Fremdsprachenunterricht nicht mit dem gegenwärtigen Charakter der V-Klassen und nicht in der gegenwärtigen Struktur bestehen bleiben können.¹⁵

Ein vertrauliches „Gesamtprogramm zur Weiterentwicklung der Abiturstufe“, das Anfang 1980 im MfV in Vorbereitung eines diesbezüglichen ZK-Beschlusses erarbeitet und an KURT HAGER sowie den Minister für Hoch- und Fachschulwesen, HANS-JOACHIM BÖHME, übersandt wurde, beinhaltete bereits konkrete Vorstellungen hinsichtlich der Klassen mit verstärktem neu- bzw. altsprachlichem Unterricht. Sie sollten inhaltlich und schulorganisatorisch künftig als „Spezialklassen mit verstärktem Fremdsprachenunterricht profiliert und an EOS in den Klassenstufen 9 bis 12 geführt“ werden. Dabei waren solche EOS als Standorte zu wählen, „die ausschließlich bzw. vorrangig Spezialklassen mit verstärktem Fremdsprachenunterricht in verschiedenen Sprachkombinationen führen“. In begründeten Ausnahmefällen konnten jedoch auch weiterhin an bestimmten EOS einzelne Spezialklassen mit verstärktem Fremdsprachenunterricht bestehenbleiben. Dies räumte man z. B. für den Polnisch- bzw. Tschechischunterricht in Grenzkreisen oder „Altsprachenklassen mit besonderer Tradition“ ein. Die bisherige Zahl der Abiturienten mit verstärkter Fremdsprachenausbildung und die Anzahl der Klassen in Polnisch, Tschechisch und Spanisch bzw. Latein und Griechisch sollte in den jeweiligen Bezirken im wesentlichen beibehalten werden. Im „Interesse einer stabilen Entwicklung des verstärkten Fremdsprachenunterrichts“ waren zudem vollständige Klassen zu planen und die Internatssituation zu berücksichtigen, „um einen bezirklichen Einzugsbereich“ zu ermöglichen.¹⁶

Auf einer Beratung der Bezirksschulräte im Februar 1980 zu den ab 1981/82 vorgesehenen strukturellen Veränderungen spielten insbesondere Fragen des künftigen EOS-Netzes – auch in bezug auf die sprachlichen SPK – und der Aufnahmekriterien für die Abiturstufe eine Rolle.¹⁷ Während der Hallenser Bezirksschulrat vorschlug, im Zusammenhang mit der Umstrukturierung der EOS die „Zersplitterung“ bei den „Sprachklassen“ zu beseitigen, wies der Rostocker Vertreter darauf hin, daß es keine Zentralisierungen um jeden Preis geben dürfe, damit Schüler aus allen Kreisen die Möglichkeit hätten, den erweiterten Fremdsprachenunterricht zu besuchen. Zudem existierten in einzelnen Bezirken bis dahin gar keine SPS/SPK (vgl. Tab. 1), so daß die EOS mit Fremdsprachenklassen zu den wenigen differenzierten Bildungsangeboten zählten. Gera-

15 MfV, Abt. Abiturstufe, Standpunkt zu den Klassen mit verstärktem neu- oder altsprachlichen Unterricht an EOS, Oktober 1979. BArch, R-2, Nr. A 8971.

16 MfV, Gesamtprogramm zur Weiterentwicklung der Abiturstufe, 1980, BArch, R-2, Nr. A 8971.

17 MfV, Zusammenstellung der Hinweise aus der Bezirksschulräteberatung am 19./20.2.1980 zur Weiterentwicklung der Abiturstufe, uncorr. Niederschrift. BArch, R-Z, Nr. A 8971.

de diese Bezirke hatten besonderes Interesse daran, auch nach der Umstrukturierung (Auflösung von kleinen EOS bzw. Angliederung von EOS-Teilen an mehrzügige POS) über ein relativ breites weiterführendes Schulnetz, einschließlich attraktiver außerschulischer bzw. fakultativer Angebote, zu verfügen, betrachteten also „Zersplitterung“ nicht unbedingt als Nachteil. So betonten z.B. die Bezirksschulräte von Schwerin und Cottbus, daß bei der Auflösung bisher selbständiger EOS beachtet werden müsse, „daß die Traditionen, die an diesen Schulen gepflegt wurden, unbedingt weitergeführt werden“. Zur Diskussion stand des weiteren, „wie die Aufnahme in Spezialschulen und -klassen konkret zu gestalten ist, um den zu erwartenden Druck der Eltern ... abzufangen“. Vor allem wurde ein solcher Druck offenbar auf die SPK mit verstärktem Fremdsprachenunterricht erwartet. Der Hallenser Bezirksschulrat empfahl daher u. a. spezielle Eignungsprüfungen für diese Klassen, „um so der falschen Auffassung vorzubeugen, daß mit der Aufnahme in eine solche Einrichtung wie z. B. Schulen mit erweitertem Russischunterricht automatisch die Entscheidung über den Besuch der Abiturstufe getroffen worden sei“. Während „die Notwendigkeit der Präzisierung der Aufnahmeleitlinie unter dieser Sicht allgemein bejaht [wurde]“, lehnten einige Bezirke Eignungs- bzw. Aufnahmeprüfungen jedoch aufgrund einschlägiger Erfahrungen ab. „Um den zu erwartenden Druck der Eltern abzufangen“, regte der Berliner Vertreter vielmehr an, für die SPS/SPK, vor allem jene mit verstärktem Fremdsprachenunterricht, intern Aufnahmekontingente festzulegen und diese mit Hilfe der Kreisschulräte und der Direktoren auch intern zu realisieren. Der Rostocker Bezirksschulrat warf in diesem Zusammenhang die Frage auf, ob die Klassen mit verstärktem Fremdsprachenunterricht wirklich den Status von Spezialklassen erhalten sollten und es nicht sinnvoller wäre, von speziellen Klassen zu sprechen, die normalen Schulen angegliedert sind.

Diese Frage stellt sich in der Tat. Wenn man aber bedenkt, wie vehement das faktische Fortbestehen der VK IX und X, einschließlich jener mit verstärktem Fremdsprachenunterricht, und damit der „vierjährigen EOS“ verhindert werden sollte, dann versprach die offizielle Umwandlung der VK mit verstärktem Fremdsprachenunterricht in Spezialklassen, verbunden mit neuen Lehrplänen, eine mögliche Lösung des Problems. Auch die zum Abitur führenden SPS/SPK anderer Fachrichtungen umfaßten seit Anfang der achtziger Jahre nach wie vor die Stufen IX bis XII (vgl. SCHREIER 1996, S. 210–216). In der Aufnahmeordnung für EOS und SPS/SPK vom Dezember 1981 wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß „aus dem Besuch einer Spezialklasse 9 und 10 kein Rechtsanspruch zur Weiterführung der Ausbildung bis zur Hochschulreife abgeleitet werden“ könne (Anordnung 1981). Ob sich dies jedoch auf administrativem Wege durchsetzen lassen würde, dürfte von vornherein fraglich gewesen sein.

4. Spezialklassen mit verstärktem alt- bzw. neusprachlichem Unterricht in den achtziger Jahren

Entsprechend den „Richtlinien für Spezialklassen mit verstärktem Fremdsprachenunterricht Klassenstufen 9 bis 12“ wurden ab September 1981 in allen Bezirken der DDR derartige SPK geführt. Schüler mit verstärktem neusprachli-

chem Unterricht erreichten in Russisch als erster Fremdsprache das Abiturniveau, in der zweiten Fremdsprache Englisch bzw. Französisch absolvierten sie einen erweiterten Abiturkurs, wobei der Abschluß mit der Sprachkundigenprüfung I in Stufe XII möglich war. Zudem erlangten die Schüler in einer dritten Fremdsprache (Englisch, Französisch, Spanisch, Polnisch, Tschechisch) gleichfalls das Abiturniveau. Schüler mit verstärktem altsprachlichem Unterricht erreichten über Russisch und Englisch hinaus in Latein als dritter Fremdsprache (nunmehr ab Stufe IX) das Abitur und absolvierten in der vierten Fremdsprache Griechisch einen zweijährigen Einführungslehrgang (Richtlinien 1981; DÖBERT 1994, S. 16–23; 1995, S. 38f.). Bei einer vorgesehenen Veränderung des Standortes der Fremdsprachenklasse(n) oder einer Neufestlegung der zweiten bzw. dritten Fremdsprache bedurfte der Vorschlag des Bezirksschulrates der Zustimmung durch das MfV. Im Zuge der Umstrukturierung der Abiturstufe reduzierte sich die Zahl der selbständigen EOS von 273 (1980/81) auf 204 (1983/84); die Zahl der EOS-Schulteile stieg im gleichen Zeitraum von vier auf 46 (davon ein EOS-Teil an einer SPS). Zahl und Standorte der EOS, die fremdsprachliche SPK führten, blieben jedoch im Vergleich zu den siebziger Jahren und auch bis 1989/90 nahezu konstant. Im Schuljahr 1983/84 gab es an 61 Schulen, also an fast 30 Prozent aller EOS, SPK, darunter die meisten mit verstärktem Fremdsprachenunterricht. So boten insgesamt 46 Schulen verstärkten neusprachlichen, acht verstärkten alt- und neusprachlichen sowie drei Einrichtungen verstärkten altsprachlichen Unterricht an (vgl. Tab. 3). Von den Schülern der Stufen IX bis XII in SPK mit verstärktem neusprachlichem Unterricht lernten in den achtziger Jahren zwischen 85 und 90 Prozent Englisch, die übrigen Französisch als zweite Fremdsprache. Als dritte Fremdsprache wählten in Stufe X durchschnittlich knapp 60 Prozent der Schüler Französisch, etwa zehn Prozent Spanisch, zwischen zwölf und 13 Prozent Tschechisch und rund acht Prozent Polnisch, die übrigen Englisch.¹⁸

Um die quantitative Entwicklung des Anteils jener Schüler, die in den siebziger Jahren Klassen mit verstärktem alt- bzw. neusprachlichem Unterricht besuchten, mit der Zahl der Schüler vergleichen zu können, die ab 1982/83 in SPK dieser Richtung an EOS lernten, waren die (ungefähren) Gesamtschülerzahlen der Stufen XI und XII an EOS ab diesem Zeitpunkt zu „rekonstruieren“. Die Schüler der alt- und neusprachlichen SPK (SPS/SPK-Statistik) wurden daher zu den Schülern in den regulären und R-Klassen (EOS-Statistik) addiert.¹⁹ Im Ergebnis zeigt sich, daß bei sinkenden absoluten Schülerzahlen in den Stufen XI und XII der Anteil der Schüler in den neusprachlichen Klassen/SPK mit rund sieben Prozent nahezu konstant blieb. In den Altsprachenklassen war seit Beginn der achtziger Jahre eine leichte Steigerung auf rund ein Prozent zu verzeichnen (vgl. Tab. 5). Auch der hohe Anteil der weiblichen Schüler in den „Sprachklassen“ dürfte sich in den achtziger Jahren fortgesetzt haben. Zwar ent-

18 Berechnet nach Anlagebogen zur Schulstatistik der SPS/SPK mit verstärktem Fremdsprachenunterricht, DDR-Konzentrationsbogen 1982/83, 1983/84, 1985/86 und 1988/89. Die Schüler der SPS für Fremdsprachen in Berlin-Lichtenberg fehlen darin aufgrund der anderen Sprachenfolge zumindest 1985/86.

19 Die Schüler der anderen an EOS befindlichen SPK sind in der berechneten Gesamtschülerzahl ab 1982/83 zwar nicht enthalten. Da diese Schüler aber bereits in den siebziger Jahren gesondert, d. h. nicht in der EOS-Statistik, erfaßt wurden, sind die Werte durchaus vergleichbar.

hält der Anlagebogen zur Schulstatistik der fremdsprachlichen SPK nicht die Zahl der Mädchen. Der im Vergleich mit den Vorjahren höhere Anteil der weiblichen an der Gesamtzahl der Schüler an SPS/SPK ab 1981/82 (vgl. Tab. 4) wird jedoch vor allem auf die Einbeziehung der fremdsprachlichen SPK zurückzuführen sein. Von den für die Schuljahre 1988/89 und 1989/90 in die Stufe IX dieser SPK aufgenommenen Schülern waren rund 70 Prozent Mädchen.²⁰ Wie bereits in den siebziger Jahren wirkten hier offensichtlich nach wie vor „geschlechtsspezifische Präferenzen im Bildungsverhalten“, die sich (Ende der achtziger Jahre) u. a. auch an der überdurchschnittlich hohen Teilnahme von Schülerinnen am fakultativen Fremdsprachenunterricht zeigten (SCHREIER 1996, S. 231–236).

Deutliche quantitative Veränderungen bewirkte die Umwandlung der Klassen mit verstärktem Fremdsprachenunterricht in alt- bzw. neusprachliche SPK in der Schulstatistik der SPS/SPK. Während die Zahl der (traditionellen) SPS/SPK etwa gleich blieb, erhöhte sich im Schuljahr 1981/82 die Zahl der Einrichtungen mit SPK, zu denen nun auch die EOS mit fremdsprachlichen SPK zählten, von 13 auf 62 (vgl. Tab. 1). In Stufe IX verdreifachte sich 1981/82 die Zahl der Spezialschüler. Die Gesamtzahl der Spezialschüler in den Stufen IX bis XII stieg von rund 3500 (1980/81) auf etwa 9700 (1982/83). In den achtziger Jahren entfielen über 60 Prozent der Spezialschüler in den Stufen IX bis XII auf SPK mit verstärktem Fremdsprachenunterricht (vgl. Tab. 4). Die Steigerungen der Schüler- und Klassenzahlen spiegeln somit keine direkte Erweiterung des Netzes der SPS/SPK wider, sondern resultieren fast ausschließlich aus dem veränderten Status der Fremdsprachenklassen. Zudem ist zu bedenken, daß die Absolventen aller SPS/SPK in den achtziger Jahren nur ca. ein Prozent des Altersjahrganges ausmachten (SCHREIER 1996, S. 291).

5. Zur Funktion der fremdsprachlichen SPK in den achtziger Jahren

Aufschlußreichen Einblick in die Entwicklung der SPS/SPK nach 1981/82 gibt eine Information der Hauptabteilung Oberschulen des MfV vom August 1983, die sich allerdings nur auf die diesem Ministerium unterstellten SPS/SPK bezieht.²¹ Zum Schuljahr 1983/84 hatten sich wie im Vorjahr durchschnittlich 1,4 Schüler um einen Platz in einer SPS/SPK (Stufe IX) beworben. Während die Zahl der Interessenten für die mathematischen- bzw. physikalisch-technischen sowie für die SPK für Musikerziehung über dem Durchschnitt lag, gab es für die SPS zur Vorbereitung auf ein Russischlehrerstudium zu wenige. Bei den SPK mit verstärktem Fremdsprachenunterricht kamen 1,4 Bewerber auf einen Platz. Von der Quantität her waren damit – wie es hieß – „bis auf die Spezialklassen zur Vorbereitung auf das Russischlehrerstudium ... gute Auswahlmöglichkeiten gegeben“. Der Auswahlprozeß sei in diesem Jahr durch viele Oberschuldirekto-

20 Berechnet nach Berichterstattung über die Aufnahme in SPK an Einrichtungen der Volksbildung – Klassenstufe IX –, DDR-Konzentrationsbogen 1988/89 und 1989/90.

21 MfV, HA Oberschulen, 2. Information über Führung, Stand und Probleme der Auswahl für die Abiturstufe, August 1983. BAArch, R-2, Nr. A. 3184. Vgl. auch Dokument Nr. 334: Zu Aufnahmen in die EOS. 1. 11. 1985. In: GEISSLER/BLASK/SCHOLZE 1996, S. 542f.

ren zielgerichteter geführt worden, was sich u. a. darin zeige, daß geeignete Schüler systematischer und langfristiger für den Besuch einer SPK gewonnen und vorbereitet würden. Dazu zählte auch die Einflußnahme auf die „richtige“ soziale Zusammensetzung. Von den zum Schuljahr 1983/84 in die SPK aufgenommenen Schülern waren laut der genannten Information der Hauptabteilung Oberschulen 53 Prozent Arbeiter- und Bauernkinder, und dies entspräche der sozialen Zusammensetzung der vergangenen Jahre. Zugleich wurde festgestellt, daß „Antragstellungen der Eltern zur Aufnahme ihrer Kinder in eine Spezialklasse wie bisher vorrangig aus Kreisen der Intelligenz (erfolgten). Sie betrafen wie in den vergangenen Jahren die Spezialklassen mit verstärktem Fremdsprachenunterricht, richteten sich in diesem Jahr aber auch auf die Spezialklassen mathematischer und physikalisch-technischer Richtung“. In SPK mit verstärktem Fremdsprachenunterricht sollten 1983/84 rund 1700 Schüler aufgenommen werden. Dem standen rund 2400 Vorschläge und Anträge auf Aufnahme in eine solche SPK gegenüber; die Bewerberzahl lag damit noch über der von 1981. Nachdem in einigen Bezirken ohnehin bereits mehr Schüler bestätigt worden waren als vorgesehen, konnten sich die Klassenfrequenzen in Einzelfällen noch erhöhen, weil es aufgrund der Eingaben von Eltern zu nachträglichen Aufnahmen in diese SPK kam. Eine solche Tendenz wurde jedoch von seiten des Ministeriums als bedenklich angesehen, denn „erfahrungsgemäß werden diese Schüler nur in Ausnahmefällen nicht in die Abiturstufe übernommen. Diese Entwicklung kann in bestimmten Territorien zu Lasten des Direktübergangs von Schülern der Oberschule in Klasse 11 gehen“. Daher sollten die Klassenfrequenzen der fremdsprachlichen SPK auch in der Stufe XI, vor allem aber bei der Aufnahme in die Stufe IX gesenkt werden.²² Der leicht rückläufige Anteil von alt- und neusprachlichen Spezialschülern der Stufe IX an der Gesamtzahl der Spezialschüler in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre (vgl. Tab. 4) könnte ein Indiz dafür sein, daß dies zumindest teilweise realisiert wurde.

Ein differenziertes Schulangebot, wie es in Form von SPS/SPK bestand, konnte vorzugsweise von jenen Schülern wahrgenommen werden, an deren Wohnort bzw. in deren Nähe sich eine solche Einrichtung befand. Das Netz der SPK mit verstärktem Fremdsprachenunterricht war viel engermaschiger als jenes anderer SPS/SPK, umfaßte alle Bezirke (vgl. Tab. 2 und 3); zudem erfolgten keine Aufnahmeprüfungen. Ein weiterer Grund für das rege Interesse an den fremdsprachlichen SPK dürfte daher auch darin bestanden haben, daß die Chancen für den Besuch einer solchen SPK von den Bewerbern zweifellos höher eingestuft wurden als bei SPS/SPK anderer Fachrichtungen.

Während die Studienwünsche der neu aufgenommenen Schüler aller weiteren SPS/SPK, wie die Hauptabteilung Oberschulen 1983 resümierte, der „Ziel- und Aufgabenstellung der jeweiligen SPK“ entsprachen, war dies bei den SPK mit verstärktem Fremdsprachenunterricht nicht der Fall. Positiv fiel ins Gewicht, daß über ein Drittel der Schüler ein Lehrerstudium in einer Fachkombination mit Fremdsprachen aufnehmen wollte. Durchaus denkbar ist jedoch, daß eine Reihe von Schülern den Berufswunsch Lehrer nur deshalb angegeben hatte, um einen der begehrten SPK- bzw. EOS-Plätze zu erhalten, sich aber später für eine

22 BAArch, R-2, Nr. A 3184.

andere Studienrichtung entscheiden wollte. Aufgrund des Lehrerdefizits in bestimmten Fächerkombinationen konnte der erklärte „Berufswunsch Lehrer“ eine Zulassung zur EOS durchaus befördern. Immerhin mußte das MfV auch hinsichtlich des Abiturientenjahrganges 1988 konstatieren, „daß sich ca. 1470 Schüler weniger für ein Diplomlehrerstudium beworben hatten, als mit dem Berufswunsch Diplomlehrer zu Anfang der Klasse 10 für den Besuch der EOS bestätigt wurden“.²³ Wenngleich wohl auch andere Gründe für die Fluktuation eine Rolle spielten, bleibt dennoch zu vermuten, daß zumindest ein Teil der Schüler eine solche „Strategie“ verfolgte.

Als problematisch hingegen empfand das MfV, daß über 400 Schüler als Berufswunsch „Sprachmittler“ angegeben hatten. Aufgrund der Attraktivität dieses Berufes und der sich davon vielleicht erhofften Perspektive von Auslandsreisen versprachen sich viele Schüler vom Besuch einer fremdsprachlichen SPK sicher bessere Zugangsvoraussetzungen für bestimmte Studienrichtungen. Für diese Fachrichtungen standen jedoch nur 260 Studienplätze zur Verfügung, die nach Auskunft des MHF in den Folgejahren zudem noch reduziert werden sollten. Hinzu kam, daß sich für solche Fächer auch Schüler aus R-Klassen und regulären Klassen der EOS interessierten, so daß auf eine „zielgerichtete Studienberatung“, d. h. auf eine – wie es umgangssprachlich hieß – „Umlenkung“ auf andere Studienrichtungen, gesetzt wurde. Die Kreisschulräte, die EOS-Direktoren und natürlich vor allem die Schüler und deren Eltern sollten mit „den hohen [fachlichen, ideologischen und ‚kadermäßigen‘] Anforderungen, die bei der Zulassung zum Sprachmittlerstudium gestellt werden müssen, sowie mit dem realen gesellschaftlichen Bedarf vertraut“ gemacht werden.

Von den zum Schuljahr 1982/83 neu aufgenommenen Schülern in Altsprachenklassen wollten 42 Prozent ein Medizin- bzw. Pharmaziestudium aufnehmen, 1983/84 nur noch 25 Prozent, was mit einer entsprechenden Einflußnahme des Ministeriums begründet wurde. Inwieweit hierbei veränderte Auswahlkriterien eine Rolle spielten oder ob interessierte Schüler auf andere Berufswünsche „umgelenkt“ wurden, geht aus dem Papier nicht hervor. Denkbar ist z. B., daß Schüler zwar offiziell auf ihren ursprünglichen Berufswunsch verzichteten oder gleich einen anderen angaben, aber dennoch vorhatten, sich für ein Medizinstudium zu bewerben. Wie auch die anderen SPS/SPK sollten die altsprachlichen Klassen bildungsökonomisch effektiv sein. Das aber waren sie nur, wenn die Schüler später auch einen Studienplatz in einer Fachrichtung erhielten, für die eine solche Vorbildung erforderlich war. Bei den hohen Bewerberzahlen in besonders gefragten Fächern wie Medizin war dies jedoch nicht zu erwarten.

Das Abitur in einer (Spezial-)Klasse mit verstärktem Fremdsprachenunterricht abzulegen, versprach nicht unbedingt einen sicheren Studienplatz oder die bevorzugte Zulassung für bestimmte Fachrichtungen. Die Auswertung der Bewerbungs- und Zulassungspraxis in der ersten Hälfte der achtziger Jahre zeigte zwar, daß rund 91 Prozent der Bewerber aus SPK an Universitäten und Hochschulen und etwa 85 Prozent der Bewerber von EOS, einschließlich der SPK für Musik, Russisch, Mathematik/Naturwissenschaften und Sprachen, zum Studium zugelassen wurden.²⁴ Damit ist jedoch nicht gesagt, daß es sich in jedem Fall

23 MfV, Abt. Abiturstufe. Zu Ergebnissen der Studienbewerbungen des Abiturjahrganges 1988 und zur Arbeit mit den abgelehnten Bewerbern [1988]. BAArch, R-2, Nr. K1350.

auch um die gewünschte Studienrichtung handelte. So wäre es interessant zu erfahren, wie viele Absolventen von fremdsprachlichen SPK in einer adäquaten bzw. in der von ihnen gewünschten Fachrichtung ein Studium aufnehmen konnten. Der Besuch einer fremdsprachlichen SPK dürfte aber dennoch nicht nur hinsichtlich des Erwerbs der Hochschulreife von Bedeutung gewesen sein. Man erhoffte sich daraus sicherlich auch günstigere Zugangsvoraussetzungen für die favorisierte Studienrichtung.

Zwar stellten die Fremdsprachenklassen sowohl in den siebziger als auch in den achtziger Jahren ein spezielles Bildungsangebot dar, aber in bezug auf ihre Funktion vollzog sich seit Anfang der achtziger Jahre ein Wandel, nicht nur wegen ihres formal veränderten Status als SPK. Seit dem Bestehen der nur noch zweijährigen EOS war (erwartungsgemäß) das eingetreten, was mit der Umwandlung der fremdsprachlichen VK in SPK verhindert oder zumindest gebremst werden sollte. Eltern, die einen hochschulvorbereitenden Schulabschluß für ihre Kinder anstrebten, erblickten nun auch in den SPK mit verstärktem Fremdsprachenunterricht ab Stufe IX eine Zugangsmöglichkeit zum Abitur bzw. sahen darin – analog den VK – eine Art Vorauswahl.

Das wachsende Interesse an den SPK, „vorrangig aus Kreisen der Intelligenz“, wie es 1983 im MfV konstatiert wurde²⁵, dürfte ein weiterer Hinweis darauf sein, wie es „der neuen sozialistischen Intelligenzschicht zunehmend besser (gelang), ihren kulturellen Vorsprung in Bildungsvorteile für ihre Kinder umzusetzen“, was sich bereits seit Ende der siebziger Jahre u. a. in ihrem überproportionalen Anteil an den verschiedenen Formen der Abiturstufe widerspiegelte (SCHREIER 1996, S. 238 f.).

Wie in den Jahrzehnten zuvor – das zeigt das Beispiel der R-Klassen seit den fünfziger (vgl. HUSCHNER 1996), der Vorbereitungsklassen seit Ende der sechziger und schließlich der fremdsprachlichen SPK seit Anfang der achtziger Jahre – wird deutlich, daß bei einem selektiven Zugang zur Abiturstufe, wie er in der DDR praktiziert wurde, die offiziellen Intentionen bzw. Versuche zur Planung und Steuerung des Bildungsverhaltens letztlich ohne die „gewünschte“ Wirkung blieben.

Literatur

ANORDNUNG über die Aufnahme in die erweiterte allgemeinbildende POS und in Spezialklassen an Einrichtungen der Volksbildung sowie über die Bestätigung von Schülern für die Bewerbung um eine Lehrstelle in der BmA – Aufnahmeordnung – vom 5. 12. 1981. In: FUCHS/PETERMANN 1991, S. 177–179.

BENNER, D./MERKENS, H./GATZEMANN, TH. (Hrsg.): Pädagogische Eigenlogiken im Transformationsprozeß von SBZ, DDR und neuen Ländern. Neue Ergebnisse aus der an der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin eingerichteten DFG-Forscherguppe. Berlin 1996, S. 183–228.

BENNER, D./MERKENS, H./SCHMIDT, F. (Hrsg.): Bildung und Schule im Transformationsprozeß von SBZ, DDR und neuen Ländern – Untersuchungen zu Kontinuität und Wandel. Erste Ergebnisse

24 Wege zur Hochschulreife im Vergleich [aus einer Diskussionsgrundlage zu Erfahrungen und Problemen der Entwicklung der Abiturstufe vom 12. September 1986]. In: FUCHS/PETERMANN 1991, S. 285.

25 Vgl. Anm. 21.

- aus der an der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin eingerichteten DFG-Forschergruppe. Berlin 1996, S. 261–289.
- BILDUNGSPOLITIK in der DDR 1963–1976. Dokumente. Hrsg. und erläutert von S. BASKE. (Osteuropa-Institut an der Freien Universität Berlin. Erziehungswissenschaftliche Veröffentlichungen. Hrsg. von O. ANWEILER/S. BASKE. Bd. 11). Berlin 1979.
- DÖBERT, H.: Das Bildungswesen der DDR in Stichworten. Inhaltliche und administrative Sachverhalte und ihre Rechtsgrundlagen. Berlin 1995.
- DÖBERT, H.: Wege zur Hochschule in der DDR. Eine bildungsgeschichtliche Dokumentation. (Forschungsbericht. Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung). Berlin 1994.
- FUCHS, H.-J./PETERMANN, E.: Bildungspolitik in der DDR 1966–1990. Dokumente. Berlin 1991.
- GEISSLER, G./BLASK, F./SCHOLZE, T.: Schule: Streng vertraulich! Die Volksbildung der DDR in Dokumenten. Berlin 1996.
- HUSCHNER, A.: Klassen und Schulen mit erweitertem Russischunterricht im Schulsystem der DDR (1952/53 bis 1989/90). In: BENNER/MERKENS/GATZEMANN 1996, S. 203–210.
- HUSCHNER, A.: Vereinheitlichung und Differenzierung in der Schulentwicklung der SBZ und DDR. Zweige und Klassen mit verstärktem alt- bzw. neusprachlichem Unterricht im Schulsystem der SBZ/DDR (1946 bis Anfang der siebziger Jahre). In: Zeitschrift für Pädagogik 43 (1997), S. 279–297.
- KUHRT, W./SCHNEIDER, G.: Erziehung zur bewußten Berufswahl. Beiträge zur Theorie und Praxis der Berufs- und Studienberatung in der DDR. Berlin (Ost) 1971.
- RICHTLINIEN für Spezialklassen mit verstärktem Fremdsprachenunterricht Klassenstufen 9 bis 12. Hrsg. vom Ministerium für Volksbildung Berlin (Ost) 1981.
- SCHREIER, G.: Förderung und Auslese im Einheitsschulsystem. Debatten und Weichenstellungen in der SBZ/DDR 1946 bis 1989. (Studien und Dokumentationen zur vergleichenden Bildungsforschung. Hrsg. v. W. MITTER. Bd. 22). Frankfurt a. M. 1996.
- SCHREIER, G.: Zur Entwicklung der regionalen Bildungsbeteiligung in der DDR. In: Bildung und Erziehung 43 (1990), S. 79–96.
- ZYMEK, B.: Die Schulentwicklung in der DDR im Kontext einer Sozialgeschichte des deutschen Schulsystems. Historisch-vergleichende Analyse lokaler Schulangebotsstrukturen in Mecklenburg und Westfalen, 1990–1996. In: S. HÄDER/H.-E. TENORTH (Hrsg.): Bildungsgeschichte einer Diktatur. Bildung und Erziehung in SBZ und DDR im historisch-gesellschaftlichen Kontext. Weinheim 1997, S. 25–53.

Anschrift der Autorin

Dr. Anke Huschner, Freie Universität, Institut für Allgemeine Pädagogik,
Arnimallee 11, 14195 Berlin

Tabelle 1: Anzahl der Spezialschulen (SPS) und Einrichtungen mit Spezialklassen (SPK) nach Bezirken Schuljahre 1971/72 bis 1989/90																			
Schuljahr	DDR		Berlin		Cottbus		Dresden		Erfurt		Frankfurt/Oder		Gera		Halle		Karl-Marx-Stadt		
	SPS	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK	
1971/72	16	8	4	2	0	0	4	0	1	0	1	0	2	1	1	2	0	1	
1972/73	16	8	4	2	0	0	4	0	1	0	1	0	2	1	1	2	0	1	
1973/74	16	8	4	2	0	0	4	0	1	0	1	0	2	1	1	2	0	1	
1974/75	16	7	4	2	0	0	4	0	1	0	1	0	2	1	1	2	0	0	
1975/76	15	9	4	2	0	0	4	0	1	0	1	0	2	1	1	2	0	1	
1976/77	16	10	5	2	0	0	4	0	1	0	1	0	2	1	1	2	0	2	
1977/78	16	11	5	2	0	0	4	0	1	0	1	0	2	1	1	2	0	2	
1978/79	16	10	5	2	0	0	4	0	1	0	1	0	2	1	1	2	0	2	
1979/80	16	13	5	3	0	0	4	0	1	0	1	0	2	1	1	2	0	2	
1980/81	16	13	5	3	0	0	4	0	1	0	1	0	2	1	1	2	0	2	
1981/82	17	62	5	8	0	3	4	6	1	5	1	3	2	3	1	5	0	8	
1982/83	16	69	5	8	0	3	4	6	1	5	1	3	2	3	1	5	0	8	
1983/84	16	71	5	8	0	3	4	6	1	5	1	3	2	3	1	5	0	8	
1984/85	16	69	5	6	0	3	4	6	1	5	1	3	2	2	1	6	0	8	
1985/86	17	70	5	6	0	3	4	6	1	5	1	3	2	2	1	6	1	8	
1986/87	14	76+8	3	9	0	3	2	9	1	6	1	3	2	2	0	7+2	1	8+1	
1987/88	14	77+8	3	9	0	3	2	9	1	6	1	3	2	2	0	7+2	1	8+1	
1988/89	27	64+11	7	4+1	0	3	4	7	2	5	1	3	2	2	4	3+3	2	7+1	
1989/90	29	60+15	7	3+2	1	3	4	7	2	5	1	3	2	2+1	4	4+2	2	7+1	

Fortsetzung Tabelle 1: Anzahl der Spezialschulen (SPS) und Einrichtungen mit Spezialklassen (SPK) nach Bezirken Schuljahre 1971/72 bis 1989/90

Schuljahr	Leipzig		Magdeburg		Neubrandenburg		Potsdam		Rostock		Schwerin		Suhl	
	SPS	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK
1971/72	1	0	0	1	0	0	2	0	0	0	0	0	0	1
1972/73	1	0	0	1	0	0	2	0	0	0	0	0	0	1
1973/74	1	0	0	1	0	0	2	0	0	0	0	0	0	1
1974/75	1	0	0	1	0	0	2	0	0	0	0	0	0	1
1975/76	0	1	0	1	0	0	2	0	0	0	0	0	0	1
1976/77	0	1	0	1	0	0	2	0	0	0	0	0	0	1
1977/78	0	2	0	1	0	0	2	0	0	0	0	0	0	1
1978/79	0	2	0	1	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0
1979/80	0	2	0	1	0	0	2	1	0	0	0	1	0	0
1980/81	0	2	0	1	0	0	2	1	0	0	0	1	0	0
1981/82	0	2	1	3	0	3	2	4	0	4	0	3	0	2
1982/83	0	5	0	4	0	3	2	4	0	5	0	5	0	2
1983/84	0	5	0	5	0	4	2	5	0	5	0	4	0	2
1984/85	0	5	0	5	0	5	2	5	0	5	0	3	0	2
1985/86	0	6	0	5	0	5	2	5	0	5	0	3	0	2
1986/87	1	5	0	5#1	0	5+1	2	5+1	1	4+1	0	3+1	0	2
1987/88	1	5	0	6+1	0	5+1	2	5+1	1	4+1	0	3+1	0	2
1988/89	1	5+1	1	6+1	0	5+1	2	5+1	1	4+1	0	3+1	0	2
1989/90	1	5+1	2	5+1	0	5+1	2	5+3	1	3+2	0	3+1	0	2

Quelle: Schulstatistik der SPS/SPK, DDR- und Bezirkskonzentrationsbogen; eigene Ergänzungen und Korrekturen.
Für einige Jahre wird die 2. bzw. eine weitere Fachrichtung an derselben Einrichtung ausgewiesen.

Tabelle 2: Fachrichtungen der Spezialschulen (SPS) und Einrichtungen mit Spezialklassen (SPK) in der DDR 1982/83 bis 1989/90

Schuljahr	Anzahl SPS	Anzahl SPK	darunter		mit verstärktem neu sprachlichem Unterricht		mit verstärktem altsprachlichem Unterricht		für Musik-erziehung		zur Vorbereitung Studium Russisch		an Sektionen für Mathematik/Naturwiss. d. Unis u. Hochsch.		für Musik an Hochschulen für Musik		für Bühnentanz und für Artistik an Fachschulen	
			math. bzw. physik.-techn. Richtung	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK
1982/83	16	69	4	1	50	0	9	1	8	2	1	0	4	4	0	2	2	
1983/84	16	71	3	1	54	0	11	1	9	2	1	0	5	4	0	2	2	
1984/85	16	69	2	1	51	0	10	1	10	2	1	0	5	4	0	2	2	
1985/86	17	70	3	1	48	0	9	1	10	2	1	0	5	4	0	2	2	
1986/87	14	76+8	1	1	42+7	0	8+1	1	11	2	1	0	5	0	4	0	4	
1987/88	14	77+8	1	1	42+8	0	9	1	11	2	1	0	5	0	4	0	4	
1988/89	27	64+11	2	1	41+10	0	9	1	10+1	2	1	5	0	4	0	3	1	
1989/90	29	60+15	1	1	42+9	0	5+4	1	10+2	2	1	5	0	4	0	3	1	

Die Summe der Fachrichtungen ergibt nicht in allen Schuljahren die Gesamtzahl der SPK, weil an einer Schule mehrere bzw. verschiedene SPK geführt werden konnten.

Für einige Jahre wird die 2. bzw. eine weitere Fachrichtung an derselben Einrichtung ausgewiesen.

Quelle: Schulstatistik der SPS/SPK, DDR- und Bezirkskonzentrationsbogen; eigene Ergänzungen und Korrekturen.

Tabelle 3: Anzahl und Fachrichtungen der Spezialschulen (SPS) und Einrichtungen mit Spezialklassen (SPK)

	Anzahl SPS		Anzahl SPK		darunter math. bzw. physik.-techn. Richtung		mit verstärktem neu-sprachlichem Unterricht*		mit verstärktem altsprachlichem Unterricht*		für Musikerziehung		zur Vorbereitung Studium Dipl.-lehre Russisch		an Sektionen für Mathematik d. Unis u. Hochsch.		für Musik an Hochschulen für Musik		für Bühnentanz und Artistik an Fachschulen	
	SPS	SPK*	SPS	SPK*	SPS	SPK*	SPS	SPK*	SPS	SPK*	SPS	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK	SPS	SPK
DDR	16	71	6	3	1	54	0	11	1	9	2	1	0	5	4	0	2	2	2	
Berlin	5	8	1	0	1	5	0	2	1	1	0	0	0	1	1	0	1	0	1	
Cottbus	0	3	0	0	0	3	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Dresden	4	6	2	0	0	5	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	
Erfurt	1	5	0	0	0	4	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	
Frankfurt/O.	1	3	1	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Gera	2	3	1	1	0	2	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	
Halle	1	5	0	0	0	3	0	1	0	1	0	0	0	2	1	0	0	0	0	
KM-Stadt	0	8	0	0	0	6	0	1	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	
Leipzig	0	5	0	0	0	3	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
Magdeburg	0	5	0	0	0	3	0	1	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	
Neubrd.burg	0	4	0	0	0	3	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	
Potsdam	2	5	1	0	0	4	0	1	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	
Rostock	0	5	0	1	0	5	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Schwerin	0	4	0	0	0	4	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Suhl	0	2	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	

Die Summe der Fachrichtungen ergibt nicht die Gesamtzahl der SPK, weil an einer Einrichtung mehrere SPK verschiedener Richtungen geführt werden konnten.

* Von den EOS, die SPK mit verstärktem Fremdsprachenunterricht führten, boten 46 verstärkten neu-sprachlichen, acht verstärkten neu- und altsprachlichen sowie drei verstärkten altsprachlichen Unterricht an.

Quelle: Schulstatistik der SPS/SPK, Bezirkskonzentrationsbogen 1983/84.

Tabelle 4: Schüler in Spezialschulen (SPS) und Einrichtungen mit Spezialklassen (SPK), dar. weiblich, Stufen IX bis XII, 1980/81 bis 1989/90, sowie Anzahl und Anteil der Schüler in Spezialklassen mit verstärktem neu- bzw. altsprachlichem Unterricht an der Gesamtzahl der Schüler in SPS/SPK, Stufen IX bis XII, 1982/83 bis 1989/90									
Schuljahr	Schüler SPS/ SPK gesamt Stufe IX	dar. weibl.	Prozent	Schüler in neusprachl. SPK Stufe IX	Prozent	Schüler in altsprachl. SPK Stufe IX	Prozent		
1980/81	909	484	53,2						
1981/82	2725	1645	60,4						
1982/83	2763	1700	61,5	1614	58,4	206	7,5		
1983/84	2719	1676	61,6	1586	58,3	200	7,4		
1985/86	2636	1559	59,1	1399	53,1	194	7,4		
1988/89	2745	1648	60,0	1408	51,3	195	7,1		
1989/90	2845	1686	59,3	1508	53,0	190	6,7		
Stufe X	dar. weibl.	Prozent	Stufe X	Prozent	Stufe X	Prozent			
1980/81	1001	537	53,6						
1981/82	1108	602	54,3						
1982/83	2782	1672	60,1	1584	56,9	210	7,5		
1983/84	2801	1707	60,9	1646	58,8	205	7,3		
1985/86	2679	1618	60,4	1414	52,8	188	7,0		
1988/89	2736	1629	59,5	1416	51,8	191	7,0		
1989/90	2768	1649	59,6	1501	54,2	192	6,9		
Stufe XI	dar. weibl.	Prozent	Stufe XI	Prozent	Stufe X	Prozent			
1980/81	827	417	50,4						
1981/82	1000	535	53,5						
1982/83	2124	1260	59,3	1203	56,6	166	7,8		
1983/84	2479	1446	58,3	1479	59,7	194	7,8		
1985/86	2404	1432	59,6	1373	57,1	185	7,7		
1988/89	2379	1358	57,1	1294	54,4	174	7,3		
1989/90	2358	1373	58,2	1354	57,4	182	7,7		

	Stufe XII	dar. weibl.	Prozent	Stufe XII	Prozent	Stufe XII	Prozent
1980/81	746	351	47,1				
1981/82	925	489	52,9				
1982/83	2055	1201	58,4	1125	54,7	162	7,9
1983/84	2069	1225	59,2	1194	57,7	161	7,8
1985/86	2401	1428	59,5	1377	57,4	187	7,8
1988/89	2336	1312	56,2	1302	55,7	182	7,8
1989/90	2340	1344	57,4	1356	57,9	172	7,4
	Stufe IX-XII	dar. weibl.	Prozent	Stufe IX-XII	Prozent	Stufe IX-XII	Prozent
1980/81	3483	1789	51,4				
1981/82	5758	3271	56,8				
1982/83	9724	5833	60,0	5526	56,8	744	7,7
1983/84	10068	6054	60,1	5905	58,7	760	7,5
1985/86	10120	6037	59,7	5563	55,0	754	7,5
1988/89	10196	5947	58,3	5420	53,2	742	7,3
1989/90	10311	6052	58,7	5719	55,5	736	7,1

Quelle: Schulstatistik der SPS/SPK, DDR-Konzentrationsbogen und Anlagebogen für SPK mit verstärktem Fremdsprachenunterricht; eigene Berechnungen.

Tabelle 5: Zahl der Schüler in den Stufen XI und XII der Erweiterten Oberschulen (EOS), darunter in Klassen mit verstärktem neu- bzw. alt-sprachlichem Unterricht 1970/71 bis 1981/82, Spezialklassen (SPK) mit verstärktem neu- bzw. altsprachlichem Unterricht 1982/83 bis 1989/90, Klassen mit erweitertem Russischunterricht (R-Klassen) 1970/71 bis 1989/90

Schüler der Stufe XI an EOS nach Art der Klassen							
Schuljahr	Schüler gesamt	davon Schüler in neu- sprachlichen Klassen (SPK)	Prozent	Schüler in altsprachlichen Klassen (SPK)	Prozent	Schüler in Russisch- Klassen	Prozent
1970/71	28995	1817	6,3	162	0,6	1075	3,7
1971/72	27895	1806	6,5	161	0,6	1158	4,2
1972/73	25407	1639	6,5	193	0,8	1002	3,9
1973/74	24424	1641	6,7	133	0,5	1000	4,1
1974/75	22963	1533	6,7	133	0,6	950	4,1
1975/76	23012	1655	7,2	166	0,7	1067	4,6
1976/77	22595	1535	6,8	148	0,7	1052	4,7
1977/78	22083	1540	7,0	147	0,7	1071	4,8
1978/79	21812	1489	6,8	152	0,7	1035	4,7
1979/80	22398	1547	6,9	174	0,8	1052	4,7
1980/81	22108	1522	6,9	184	0,8	1008	4,6
1981/82	21334	1313	6,2	167	0,8	1017	4,8
1982/83	21539	1203	5,6	166	0,8	1033	4,8
1983/84	21186	1479	7,0	194	0,9	995	4,7
1985/86	19469	1373	7,1	185	1,0	1012	5,2
1988/89	19000	1294	6,8	174	0,9	1198	6,3
1989/90	18007	1354	7,5	182	1,0	1068	5,9

Schüler der Stufe XII an EOS nach Art der Klassen							
Schuljahr	Schüler gesamt	davon Schüler in neu- sprachlichen Klassen/SPK	Prozent	Schüler in altsprachlichen Klassen/SPK	Prozent	Schüler in Russisch- Klassen	Prozent
1970/71	25348	1718	6,8	177	0,7	884	3,5
1971/72	26841	1711	6,4	168	0,6	917	3,4
1972/73	26954	1752	6,5	159	0,6	1046	3,9
1973/74	24520	1539	6,3	172	0,7	899	3,7
1974/75	23528	1570	6,7	124	0,5	940	4,0
1975/76	22119	1514	6,8	126	0,6	909	4,1
1976/77	22173	1600	7,2	160	0,7	994	4,5
1977/78	21849	1437	6,6	139	0,6	1015	4,6
1978/79	21318	1467	6,9	140	0,7	1046	4,9
1979/80	21022	1424	6,8	143	0,7	998	4,7
1980/81	21708	1526	7,0	170	0,8	1021	4,7
1981/82	21290	1318	6,2	168	0,8	937	4,4
1982/83	20820	1125	5,4	162	0,8	959	4,6
1983/84	20937	1194	5,7	161	0,8	1006	4,8
1985/86	20235	1377	6,8	187	0,9	940	4,6
1988/89	18673	1302	7,0	182	1,0	1142	6,1
1989/90	18714	1356	7,2	172	0,9	1176	6,3

Quelle: Schulstatistik der EOS und der SPS/SPK (Anlagebogen für SPK mit verstärktem Fremdsprachenunterricht), DDR-Konzentrationsbogen; eigene Berechnungen. Bei den Gesamtschülerzahlen ab 1982/83 handelt es sich um die Summe der Schüler in regulären Klassen und in R-Klassen (Schulstatistik der EOS) sowie der Schüler in SPK mit verstärktem alt- bzw. neusprachlichem Unterricht an EOS (Schulstatistik der SPS/SPK).